



Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens  
Abteilung Unterricht und Ausbildung

## GLOSSAR

RAHMENPLÄNE

Dezember 2008

IMPRESSUM

Stückzahl: 1.700

Verantwortlicher Herausgeber: Norbert Heukemes

Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft  
Gospertstraße 1, B-4700 Eupen, Belgien

Tel.: +32 (0)87 596 300

Fax: +32 (0)87 556 475

E-Mail: [unterricht@dgov.be](mailto:unterricht@dgov.be)

Internet: [www.dglive.be](http://www.dglive.be)

Grafik: Indigo, St.Vith

Druck: Pro D&P, St.Vith

Deutsche Begriffe	Begriffsklärung	Französische Begriffe
Anschlussfähigkeit	<p>„Anschlussfähigkeit“ ist eine aktuelle und wesentliche Aufgabe schulischer Bildung. <b>Sie zielt anstelle von „Vorratslernen“ insbesondere darauf, das nachfolgende Lernen zu unterstützen.</b> Dafür werden sowohl sicher verfügbares Wissen als Basis und Orientierung als auch Methodenkompetenzen, soziale und personale Kompetenzen benötigt.</p> <p>Im Zentrum der Unterrichtsarbeit muss folglich stehen, was auf der nächsten Bildungsetappe (Stufe) gebraucht wird und was lebenslanges Lernen und die praktische Anwendung unterstützt.</p>	Capacité d'enchaînement des compétences
Aufgabenstellung, komplexe offene	<p><b>Komplexe offene Aufgabenstellungen</b> erfordern nicht nur eine Lösung, sondern auch das Beschreiben und/oder Vergleichen von Lösungswegen. Dabei können verschiedene Lösungsstrategien auf unterschiedlichen Abstraktionsniveaus nebeneinander stehen und in gleicher Weise anerkannt werden. Gegebenenfalls müssen die Schüler das Ziel, das sie sich selbst gesteckt haben, präzisieren.</p> <p>Es geht nicht allein um das Beherrschen von Fertigkeiten und Routinen, sondern auch um den Transfer des Gelernten auf vergleichbare Sachverhalte bzw. Anwendungssituationen.</p>	Tâche ouverte et complexe
Ausbildungsfähigkeit	<p>Schulische Bildung ist auf die <b>künftige Bewältigung von Anforderungen der weiterführenden Einrichtungen</b> – nach der Schule – gerichtet. Die Schüler müssen mit ihrem Wissen, ihren Fähigkeiten und ihren Haltungen in der Lage sein, anschließend eine Berufsausbildung bzw. ein Studium beginnen zu können.</p>	Capacité d'apprentissage
Bezüge zu den Kompetenzerwartungen	<p>Siehe Kompetenzerwartungen, Bezüge zu</p>	Stade intermédiaire de développement attendu des compétences
Differenzierung	<p>Differenzierung bezeichnet das <b>breite Spektrum schul- und unterrichtsorganisatorischer, inhaltlicher und methodischer Maßnahmen</b>, mit deren Hilfe die Schule den sehr unterschiedlichen Lernausgangslagen der Schüler einerseits und den mannigfaltigen in den Rahmenplänen beschriebenen Anforderungen der Schule andererseits gerecht zu werden versucht. Es geht darum, jedem Schüler optimale Lernchancen zu garantieren und zugleich die fachlichen, institutionellen und gesellschaftlichen Ansprüche zu erfüllen.</p>	Pédagogie différenciée
Differenzierung, äußere	<p><b>Äußere Differenzierung</b> bezeichnet zumeist längerfristige Maßnahmen, die lerngruppenübergreifend bzw. klassenübergreifend Unterricht differenziert organisieren.</p> <p>Z.B. die Förderung in leistungshomogenen Teilgruppen, die zusätzlich zur normalen Lerngruppe gebildet werden, oder im Rahmen spezieller Förderstunden außerhalb des normalen Klassenverbands.</p>	Pédagogie différenciée externe

<p>Differenzierung, Binnen-</p>	<p>Binnendifferenzierung ist eine gruppeninterne Differenzierung, die auf <b>Ziele und Inhalte</b> bezogen werden kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ hinsichtlich der Lernausgangslage, z.B. durch Aufgaben mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden,</li> <li>■ hinsichtlich des Grades der Komplexität von Anforderungen,</li> <li>■ nach Gegenständen und Themen z.B. durch Niveaustufung der Fachleistung oder durch Wahlmöglichkeiten,</li> <li>■ nach Interessen z.B. durch unterschiedliche Aufgabenwahl innerhalb eines Themas durch die Beteiligung der Schüler bei der Themen- oder Methodenauswahl.</li> </ul> <p>die auf <b>Methoden</b> bezogen werden kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ durch unterschiedliche Lern- und Arbeitsmittel,</li> <li>■ durch verschiedene Lehrmethoden und Arbeitsweisen z.B. Grad der Selbstständigkeit bei der Aufgabenbewältigung, Sozialformen,</li> <li>■ durch angepasste Zeitstrukturen z.B. Verzicht auf den 50-Minuten-Rhythmus, variable Übungssequenzen, unterschiedliche Zeitdauer für die Bearbeitung einer Aufgabe.</li> </ul>	<p>Pédagogie différenciée interne</p>
<p>Evaluation, externe</p>	<p><b>Schulexterne Experten</b> untersuchen und überprüfen die Wirksamkeit des schulischen Handelns und der Rahmenbedingungen in der Ergebnis- und Prozessqualität. Die externe Evaluation ergänzt die interne Evaluation der jeweiligen Schule zu einer ausgewogenen Gesamtsicht. Die Gesellschaft, die Interesse am Stand und Grad des zielgerichteten schulischen Handelns und der Zielerreichung im vorgegebenen Bildungs- und Erziehungsprozess hat, beauftragt nach Gesetzes- und Verfügungsvorgabe kompetente Fachpersonen/Experten mit einer systematisch angelegten Erhebung und Berichterstattung.</p>	<p>Procédure d'évaluation externe</p>
<p>Evaluation, interne</p>	<p>ist die systematische Sammlung, Analyse und kommunikative Interpretation von Daten und Informationen, die das eigene schulische Handeln in der Ergebnis- und Prozessqualität zum Gegenstand haben und auf selbst bestimmten Vorgaben beruhen.</p> <p><b>Mitglieder der einzelnen autonomen Schule oder von ihr eingeladene „kritische Freunde“</b> untersuchen im Auftrag der Einzelschule mit übernommenen oder selbst entwickelten Erhebungsmethoden und -formen den erreichten Qualitätsstand in bestimmten Schulqualitätsbereichen. Das Einbeziehen verschiedener Schulpartner kann zu breiteren und vertieften Sichtweisen führen. Gut Erreichtes wird selbstbewusst dargelegt, Verbesserungsmöglichkeiten im Sinne schulischer Qualitätsentwicklung werden ermittelt. Dadurch können auch Schwachstellen, Verzögerungen, Abweichungen oder Störungen möglichst frühzeitig erkannt, erklärt und durch eigene Maßnahmen korrigiert werden.</p>	<p>Procédure d'évaluation interne</p>

Fachbezogene Kompetenzen	Siehe Kompetenzen, fachbezogene	Compétences disciplinaires
Fächerverbindender Unterricht	Im fächerverbindenden Unterricht werden <b>Unterrichtsphasen</b> geschaffen, <b>in denen zwei oder mehr Fächer an einer gemeinsamen, übergreifenden Themenstellung arbeiten</b> . Dies setzt ein anderes konzeptionelles Vorgehen, vor allem eine intensive Zusammenarbeit von Lehrern einschließlich gemeinsamer Planung voraus.	Enseignement transdisciplinaire :  Il met en synergie les compétences visées dans différentes disciplines
Fachübergreifender Unterricht	Im fachübergreifenden Unterricht werden <b>ausgehend vom eigenen Unterrichtsfach inhaltlich relevante Bezüge zu einem oder mehreren anderen Fächern hergestellt</b> . Umfang und Zielrichtung werden durch das eigene Unterrichtsfach geprägt.	Enseignement interdisciplinaire :  L'enseignant fait référence à d'autres disciplines lorsque le sujet le demande
Fähigkeiten	Die Fähigkeit umschreibt eine geistige praktische Anlage eines Schülers, die ihm das Erbringen bestimmter Leistungen ermöglicht. Fähigkeiten können anlagebedingt und/oder in Lernprozessen erarbeitet sein.	Capacités
Fertigkeiten	Fertigkeiten sind spezielle, meist automatisierte und durch Übung entstandene Komponenten einer Tätigkeit bzw. Verhaltensabläufe, die in komplexere Handlungen eingehen. Sie dienen der sicheren und ökonomischen Bewältigung von Aufgaben und Anforderungssituationen.	Habilités
Handlungskompetenz	Siehe Kompetenz, Handlungs-	Compétence terminale d'intégration
Inhalte/Inhaltskontexte	Unter Inhalten/Inhaltskontexten werden im Rahmenplan alle pädagogisch für das Lernen aufbereiteten Gegenstände, Sachverhalte, Prozesse und Tätigkeiten verstanden, mit denen sich die Schüler während der Entwicklung ihrer fachbezogenen und überfachlichen Kompetenzen auseinandersetzen.	Contenus/ contextes
Kenntnisse	Als Kenntnisse bezeichnet man in der Regel persönlich verfügbare, in Lernprozessen erworbene Bestandteile eines realen Wissensgebietes bzw. Wissenssystems.  Kenntnisse umfassen unter anderem Wissen in Bezug auf Fakten, Zusammenhängen, Konzepten und Prozessen.  Um sie im konkreten Handeln ständig verfügbar zu haben, bedarf es des Festigens (vgl. kumulatives Lernen).	Connaissances
Kernkompetenzen	Kompetenzen, Kern-	Macro-compétences

<p>Kognitiv-systematisches Lernen</p>	<p>Kognitiv-systematisches Lernen ist vor allem auf die Sicherung einer ausbaufähigen Wissensgrundlage, auf den Aufbau von Wissen und Können in einem bestimmten Wissensgebiet, z.B. dem naturwissenschaftlichen Unterricht, gerichtet.</p> <p>Mit Methoden wie der Aufgabenlösung anhand von lehrergeleiteten Instruktionen werden wesentliche Voraussetzungen für das künftige Lernen in diesem Wissensgebiet geschaffen. Ohne eine solche Basis an intelligentem Wissen ist Kompetenzentwicklung nicht möglich.</p> <p>(Vgl. Zusammenhang von kognitiv-systematischem und situativ-lebenspraktischem Lernen)</p>	<p>Apprentissage cognitif-systématique</p>
<p>Kompetenz, Handlungs-</p>	<p>Handlungskompetenz wird durch das <b>Zusammenwirken von fachbezogenen Kompetenzen sowie Methodenkompetenzen, sozialen und personalen Kompetenzen</b> entwickelt und erreicht. Sie ist sowohl Ziel als auch Instrument schulischen Lernens und wird im individuellen Entwicklungsprozess aufgebaut.</p>	<p>Compétence terminale d'intégration</p>
<p>Kompetenzen</p>	<p>Kompetenzen stellen nicht den „Stoff“ bzw. die Inhalte in den Vordergrund schulischer Bildung, sondern <b>beschreiben, wie handlungsfähig ein Mensch ist, um konkrete inhaltliche Anforderungen in bestimmten Situationen zu bewältigen</b>, z.B. bei der Ausführung von Tätigkeiten bzw. der Lösung von Problemen.</p> <p>Kompetenzen sind auf die gesamte Persönlichkeit des Schülers ausgerichtet, sie verbinden Wissen, Verstehen, Wollen und Können.</p> <p>Kompetenzen entwickeln sich in der Tätigkeit, aber stets in der Auseinandersetzung mit Inhalten. Sie bündeln und gewichten die Inhalte eines Fachs bzw. eines Fachbereichs.</p> <p>Kompetenzen können auf bestimmte Lernabschnitte bezogen und in Kompetenzerwartungen beschrieben werden.</p>	<p>Compétences</p>
<p>Kompetenzen, fachbezogene</p>	<p>Fachbezogene Kompetenzen sind die Kompetenzen, die sich auf <b>ein(en) Fach/Fachbereich</b> und dessen Schnittstellen zu anderen Gebieten beziehen.</p> <p>Sie beinhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ den Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten in einem Fach/Fachbereich;</li> <li>○ die Anwendung dieser Kenntnisse und Fertigkeiten in lebensnahen Handlungszusammenhängen;</li> <li>○ das Erkennen von Zusammenhängen, das Verstehen von Argumenten, Erklärungen sowie das Beurteilen z.B. von Theorien oder Thesen.</li> </ul>	<p>Compétences disciplinaires</p>

Kompetenzen, Kern-	Aus der Fülle der im Dekret vom 16. Dezember 2002 vorliegenden „Schlüsselkompetenzen“ und im verstärkten Bezug zu den wesentlichen Inhalts- und Tätigkeitsbereichen der Fächer wurden im Prozess der Entwicklung der Rahmenpläne die wesentlichen Kompetenzen bestimmt. Das Ergebnis dieser „Gewichtung“ liegt in Form von „Kernkompetenzen“ für jedes Fach vor. <b>Sie sind zahlenmäßig überschaubar und konzentrieren sich auf die wesentlichen inhaltlichen Anforderungen.</b> Sie sind im Kapitel 2. „Beitrag des Faches ... zur Kompetenzentwicklung“ platziert.	Macro-compé- tences
Kompetenzen, Methoden-	Sie sind darauf gerichtet, den eigenen Lern- und Arbeitsprozess zielorientiert, ökonomisch und kreativ zu gestalten. In besonderem Maße betrifft dies das Entwickeln von Lesefertigkeit, Lesetechniken und Lesestrategien als Aufgabe aller Fächer und Stufen. Methodenkompetenzen gelten als „Schlüssel“ zur Entwicklung aller anderen Kompetenzbereiche. Eine wesentliche Aufgabe der Entwicklung der Methodenkompetenz besteht darin, das Aufnehmen, Verarbeiten und Speichern von Informationen aus unterschiedlichen Medien zu erlernen.	Compétences méthodologiques
Kompetenzen, personale	Personale Kompetenzen beschreiben verhaltensrelevante Persönlichkeitsmerkmale, die das Handeln der Schüler beeinflussen und es ihnen ermöglichen, die eigene Identität zu entwickeln, diese zu erproben und zu bewahren.	Compétences personnelles
Kompetenzen, soziale	Soziale Kompetenzen sind darauf gerichtet, in wechselnden sozialen Situationen die eigenen bzw. übergeordneten Ziele erfolgreich im Einklang mit anderen Personen zu verfolgen sowie kommunikativ und kooperativ zusammenzuarbeiten. Dazu gehören das Vereinbaren und Einhalten von Regeln im Umgang mit anderen, die Fähigkeit, mit anderen im Team zu arbeiten, Konfliktfähigkeit sowie das Erkennen und Anwenden von Grundsätzen sozialen bzw. solidarischen Handelns.	Compétences sociales
Kompetenzen, überfachlich	Überfachliche Kompetenzen umfassen die Kompetenzen, die nicht fachbezogen sind, z.B. Methodenkompetenzen sowie personale und soziale Kompetenzen.	Compétences transversales

<p>Kompetenz- erwartungen</p>	<p>Die Kompetenzerwartungen dienen der Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Schule. Kompetenzerwartungen werden für das 6. Schuljahr der Primarschule und für das Ende der Beobachtungsstufe der Sekundarschule bestimmt.</p> <p>Es handelt sich um <b>qualitative Beschreibungen des erwarteten Ergebnisses schulischer Bildungsprozesse</b>. Sie legen fest, was die Schüler bis zu einem bestimmten Zeitpunkt (6. und 8. Klasse) in ihrer individuellen Kompetenzentwicklung an zentralen Inhalten des Fachs erworben haben sollen. Sie beschreiben qualitativ ein von allen Schülern erreichbares Niveau, das für die Lehrer Orientierung und Maßstab ist, um jedem Schüler den individuell besten schulischen Lernerfolg zu ermöglichen.</p> <p>Dabei wird davon ausgegangen, dass die Kompetenzerwartungen in einem kompetenzorientierten Unterricht im Schulalltag realisierbar und durch Aufgaben, Tests, Qualitätsinstrumente wie Portfolio bzw. Kompetenzraster kontrollierbar sind.</p>	<p>Stade de développement attendu des compétences</p>
<p>Kompetenz- erwartungen, Bezug zu</p>	<p>Damit werden in den einzelnen Stufen (Unterstufe, Mittelstufe usw.) „<b>Zwischenziele</b>“ beschrieben. Um das Erreichen der im 3. Kapitel dargestellten Kompetenzerwartungen in der 6. bzw. 8. Klasse zu sichern, wird das dort jeweils anzustrebende Anforderungsniveau ausgewiesen.</p>	<p>Stade intermédiaire de développement attendu des compétences</p>
<p>Kumulatives Lernen</p>	<p>Kumulatives Lernen ist <b>aufbauendes, erweiterndes Lernen</b>. Im Gegensatz zum bislang eher dominierenden „additiven Lernen“ führt es zu vertieftem Verständnis eines schon vorher in Umrissen bekannten Sachverhalts und zur Vertiefung und Erweiterung des Wissens.</p> <p>Ausgehend von ihrem Vorwissen und ihren Erfahrungen werden die Schüler mit neuen Inhalten vertraut gemacht, mit denen die verfügbare Wissensbasis nicht nur differenziert und erweitert, sondern auch qualitativ neu organisiert wird.</p> <p>Kumulatives Lernen wird ermöglicht, indem:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Lerninhalte sowohl horizontal (zwischen verschiedenen Fächern) als auch vertikal (über die Zeit) verknüpft werden;</li> <li>○ der aufbauende Charakter der Lerninhalte sowie deren zunehmende Komplexität den Schülern klar werden.</li> </ul>	<p>Apprentissage intégré et non catégoriel</p>

Leistungsermittlung, -bewertung	<p>Aus dem Kompetenzansatz folgt für die Leistungsermittlung, dass sie sich nicht ausschließlich auf Wissen bzw. Fachlich-Kognitives beschränken darf: Da die Handlungskompetenz der Schüler das Ziel ist, bedarf es der angemessenen Berücksichtigung der fachbezogenen und der überfachlichen Kompetenzen, d.h. der Methodenkompetenz sowie der sozialen und personalen Kompetenzen.</p> <p>Kompetenzenorientierter Unterricht verlangt eine veränderte Beobachtungs- und Bewertungspraxis des Lehrers. Es sollte deutlicher zwischen Lernsituationen und Leistungssituationen unterschieden werden.</p> <p>Lernsituationen dienen dazu, möglichst viel und rasch zu lernen, auch aus den Fehlern, die dabei gemacht werden. Solche Lernsituationen sollten daher eher „notenfrei“ bleiben.</p> <p>In Leistungssituationen geht es darum, auf von außen gestellte Anforderungen (z.B. in einer Klassenarbeit) zu reagieren und zu zeigen, was man kann. Auch das „Leisten“ muss in der Schule gelernt werden.</p> <p><b>Der Fokus liegt beim Umgang mit Leistungen insgesamt auf dem Bewusstmachen des bereits Erreichten, nicht im ständigen Aufzeigen der Defizite.</b></p>	Evaluation certificative des compétences
Lernstandsanalyse	Lernstandsanalysen verfolgen das Ziel, individuelle Lernausgangslagen systematisch zu erstellen, zu beobachten und zu dokumentieren. Sie bilden die Basis für individuelle Förderpläne und für eine kompetenzorientierte Unterrichtsplanung.	Diagnostic du niveau de compétence
Lernstrategie	<p>Lernstrategien stellen mehr oder weniger komplexe, unterschiedlich generalisierbare, bewusst oder unbewusst eingesetzte Vorgehensweisen zur Bewältigung von Lernanforderungen dar.</p> <p>Die Unterrichtsgestaltung unterstützt die Ausbildung von Lernstrategien bei den Schülern und fördert deren Einsatz. Dazu müssen Lernprozesse selbst stärker zum Gegenstand des Lernens werden.</p> <p>Lernstrategien stellen ein wichtiges Ziel der Ausbildung von Methodenkompetenz dar. Die Verfügbarkeit von Lernstrategien ist eine zentrale Voraussetzung für erfolgreiches, selbst-reguliertes Lernen.</p>	Stratégie d'apprentissage
Methodenkompetenzen	Siehe Kompetenzen, Methoden-	Compétences méthodologiques
Offene Unterrichtsformen	Offene Unterrichtsformen beruhen auf der aktiven Teilnahme der Schüler bei der Unterrichtsgestaltung. Voraussetzung ist das Beherrschen von Lernstrategien und -methoden.	Apprentissage actif
Personale Kompetenzen	Siehe Kompetenzen, personale	Compétences personnelles

Portfolio	<p>Das Portfolio ist eine „direkte Leistungsvorlage“ (Vierlinger 1999), in der Leistungsdokumente bzw. selbst erstellte Produkte, z.B. im Kunstbereich oder auf dem Gebiet des Fremdsprachenlernens, gesammelt und dokumentiert werden.</p> <p>Das Sprachen-Portfolio besteht z.B. aus drei Teilen: der Sprachenbiografie, dem Sprachenpass (Fremd- und Selbstbeurteilung) und dem Dossier.</p>	portfolio
Rahmenplan	<p>Der Rahmenplan ist Hauptinstrument für die Planung, Durchführung und Evaluation des Unterrichts in allen Schulen, auf allen Stufen und in den einzelnen Fachbereichen bzw. Fächern. Er enthält die von den Schülern zu erreichenden Ziele (Kompetenzerwartungen), die wesentlichen Kompetenzen (Kernkompetenzen) und Inhaltskontexte, aufgeschlüsselt auf die Stufen, und leistet Hilfestellung bei der didaktisch-methodischen Umsetzung. Der Rahmenplan bildet die Grundlage für die Konkretisierung in Lehrplänen der Unterrichtsnetze bzw. in schulinternen Plänen durch Lehrerteams. Die Lehrer sind in ihrer Unterrichtsarbeit verpflichtet, ihre pädagogische Arbeit auf der Grundlage des Rahmenplans zu verrichten.</p>	Le référentiel de compétences
Situiert-lebenspraktisches Lernen	<p>zielt auf die Anwendung und Erweiterung des Wissens in ähnlichen sozialen oder inhaltlichen Kontexten. Mit Methoden wie Projektarbeit oder anderen offenen Unterrichtsformen wird in praxisnahen Situationen und an Konflikten des Alltags „gelernt“. Auch das ist für Kompetenzentwicklung unentbehrlich.</p> <p>(Vgl. Zusammenhang von kognitiv-systematischem und situativ-lebenspraktischem Lernen)</p>	Apprentissage actif proche du vécu des élèves
Soziale Kompetenzen	Siehe Kompetenzen, soziale	Compétences sociales
Stationenlernen	bezeichnet eine Lerntechnik, bei der die Schüler in der Regel selbstgesteuert und eigenständig anhand vorbereiteter Materialien, die in Stationen angeordnet sind, lernen.	/
Überfachliche Kompetenzen	Siehe Kompetenzen, überfachlich	Compétences transversales
Zusammenhang von kognitiv-systematischem und situativ-lebenspraktischem Lernen	Kompetenzorientiert zu unterrichten, schließt eine Lern- und Lehrkultur ein, die vom Zusammenhang zwischen – und nicht von der Gegenüberstellung von – zwei Grundstrategien des Lernens ausgeht: kognitiv-systematischem und situativ-lebenspraktischem Lernen.	Relation entre apprentissage cognitif-systématique et apprentissage actif

## Quelle:

Berliner Landesinstitut für Schule und Medien, Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (Hrsg.): „Rahmenlehrpläne Grundschule, Pädagogische Begriffe“.  
Berlin: Wissenschaft und Technik Verlag 2004.

Roegiers, Xavier: *Une pédagogie de l'intégration. Compétences et intégration des acquis dans l'enseignement.*  
Brüssel: De Boeck 2000.

